Einzelpreis 20 gr.

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang | Dienstag, 16. Januar 1934 | Nr. 11

Reichsgründungsfeier des „Kyffhäuserbundes"

von Hindenburg Ehrengast
Rede von Horns

Berlin, 15. Januar. Der Deutsche Reichskriegerbund „Kyffhäuser" feierte am Sonntag mittag im Sportpalast den Tag der 63. Wiederkehr der Gründung des Deutschen Reiches in Versailles.

Die Feier dieses Jahres stand im Zeichen der ersten Rede des Bundesführers General der Artillerie a. D. v. Horn über die Verbundenheit der alten Soldaten, die in 23 Landesverbänden und 30 000 Vereinen mit rund drei Millionen Mitgliedern im Kyffhäuserbund vereinigt sind, mit dem Führer Adolf Hitler und der Rede Röhms bei der Eingliederung in die SA. Reichspräsident v. Hindenburg gab als Schirmherr des Kyffhäuserbundes durch sein Erscheinen dieser Stunde besondere Bedeutung. Ueber 15 000 Mitglieder des Kyffhäuserbundes und Gäste füllten den Sportpalast. Der Bundesführer General a. D. v. Horn führte in seiner Begrüßungsrede u. a. aus:

Jetzt sei erwiesen, daß das Heldenringen des deutschen Volkes nicht sein Todesringen gewesen sei, und zwar dank Adolf Hitler, dem Soldaten des Weltkrieges.

Wörtlich erklärte General v. Horn: „**Adolf Hitler gab dem Krieg einen neuen Sinn.** Er gab ihm den Sinn des Segens für unser Vaterland. Denn er nahm das Beste aus ihm, die Kameradschaft, und trug sie hinein in das ganze deutsche Volk. Er schuf über Jahrhunderte der Geschichte hinweg die Volksgemeinschaft und gab dieser Gemeinschaft das Symbol der Ehre. Er hat auferstehen lassen alle Toten des Krieges; denn in seinen Taten leben sie, sein Werk ist der Wille der Toten: Friede und Ehre!"

General v. Horn schloß mit folgenden Worten: „Wir deutschen Soldaten bekennen uns dazu, daß wir

mit Hochachtung an unsere einstigen Gegner im großen Kriege denken.

Wir sind alle Kameraden. Wir taten unsere Pflicht für unser Vaterland. Jeder hat seine Ehre, und jeder hat seinen Ruhm. Darum steht zwischen uns und den anderen weder Haß noch Feindschaft. Wir grüßen alle Soldaten der Welt, die mit und gegen uns gekämpft haben. Wir fordern sie auf, mitzuhelfen an der Befriedung der Völker."

Der Stabschef Reichsminister Röhm erklärte dann in seiner Antwort,

wenn die alten Frontsoldaten heute wieder den Kopf hochtragen könnten, dann sei das das Verdienst der SA.

Sensation in Genf

Deutschland soll an der Vorbereitung für die Saarabstimmung teilnehmen

Genf, 15. Januar. Unter dem Vorsitz des polnischen Außenministers Beck und in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs Eden und des italienischen Kabinettschefs Aloisi trat am Montag vormittag der Völkerbundsrat zu einer geheimen Sitzung zusammen, in der der Vertreter Frankreichs Mactudli überraschend den Antrag einbrachte, die Reichsregierung telegraphisch einzuladen, sich an den Vorbereitungen für die Saarabstimmung zu beteiligen.

Mactudli bezeichnete es als ein Gebot der Loyalität, Deutschland als dem neben Frankreich an der Saarfrage meist interessierten Staat Gelegenheit zu geben, schon bei der Klärung der Vorfragen für die Saarabstimmung mitzuwirken. Gleichzeitig schlägt Mactudli vor, die Ratstagung, die sich mit den Vorbereitungen für die Saarabstimmung befassen soll, auf Ende dieser Woche zu vertagen, um Deutschland zu ermöglichen, sich zu dieser Aufforderung zu äußern. Mactudlis Vorschlag ist einstimmig angenommen worden.

Natürlich geht aus diesem Beschluß auch die Verlegenheit des Völkerbundsrates hervor, der sich bewußt ist, daß die Lösung der Saarfrage ohne Mitwirkung Deutschlands ganz unberechenbare Schwierigkeiten verursachen müßte. Vor allem interessiert es hier aufs höchste, zu wissen, ob Deutschland sich unter Umständen an einem Ausschuß beteiligen würde, der den Berichterstatter für Saarfragen, den Kabinettschef Mussolinis, Aloisi, bei den Vorbereitungen für die Abstimmung unterstützen und Italien von der alleinigen Verantwortung entlasten soll.

An die geheime Sitzung hat sich eine öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates angeschlossen, die aber nur Fragen von geringerer Bedeutung behandeln wird.

London, 15. Januar. Die „Times" beschäftigen sich in einem Leitaufsatz mit den Aufgaben des am Montag zusammentretenden Völkerbundsrates und heben hervor, daß der Rat auch Nachfolger für den Vorsitzenden und die Mitglieder der Regierungskommission für das Saargebiet zu ernennen haben werde, deren Amtsdauer im März abläuft. Das Blatt betont, daß es gerade gegenwärtig von besonderer Wichtigkeit sei,

die neue Saarregierung aus Männern von unparteiischer Gesinnung zu bilden,

da die Saarfrage während der nächsten Monate eines der schwierigsten Probleme sein werde. Die „Times" stellen einige dieser Schwierigkeiten auf, erwähnen besonders den Umstand, daß nach den Friedensverträgen das Saargebiet nicht als unteilbar betrachtet zu werden brauche, daß die Bergwerke gegenwärtig Frankreich gehören und daß sie im Falle der Rückgabe des Gebietes an Deutschland vom Reich in Gold zurückgekauft werden müßten. Auf jeden Fall, so schließt das Blatt, werde der Völkerbund dafür zu sorgen haben, daß die

Abstimmung frei, geheim und vertrauenswürdig

verläuft. Vor Festlegung der Bedingungen der Wahlhandlung werde wahrscheinlich ein kleiner Ausschuß ernannt werden. Für eine Uebereilung bestehe kein Anlaß.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Expreß", Sefton Delmer, will wissen, daß die Franzosen in Genf anregen werden, die Volksabstimmung im Saargebiet

einstweilen aufzuschieben.

Der Berichterstatter bezweifelt jedoch mit Recht, daß Deutschland sich damit zufriedengeben werde. Die Lage im Saargebiet schildert der Berichterstatter u. a. wie folgt: In Saarbrücken innerhalb der französischen Zollgrenze flattert die Hakenkreuzfahne von den Dächern. Heil Hitler! ist der allgemeine Gruß.

290 000 Deutsche werden regiert von einem rothaarigen Engländer namens Knox. Obwohl das französische Hinterland und das französische Kolonialreich die besten Märkte des Saargebietes sind, steht es völlig außer Frage, daß die Mehrheit der Saarbevölkerung in ihrem Nationalbewußtsein und ihrer Vaterlandsliebe für Deutschland stimmen wird.

Erneute Vertagung der Abrüstungskonferenz?

London, 15. Januar. **Der Pariser Berichterstatter der „Times" meldet, daß Henderson binnen kurzem in Paris erwartet werde, um die Aussichten der Abrüstungskonferenz zu erörtern. Man glaubt, daß nach einer formellen Sitzung des Büros in Genf die Konferenz wieder vertagt werden wird, und zwar mindestens bis zum Februar.**

Lettisch-polnischer Grenzstreit

Warschau, 15. Januar. Polnischen Pressemeldungen zufolge hat am Sonnabend eine lettische Grenzabteilung einen Teil der Insel Rynca eingenommen, die im See gleichen Namens gelegen ist. Die Insel war bisher im Besitze Polens. Das polnische Grenzwehrkorps, das bei lettischen Stellen erfolglos Einspruch erhob, hat sich nach Warschau gewandt, damit eine diplomatische Intervention in Riga erfolgen könne.

Die Grenzverhältnisse zwischen Lettland und Polen sind überhaupt noch nicht endgültig geregelt. Die betreffenden Arbeiten sollen, wie verlautet, bis zum Frühjahr zu Ende geführt werden.

Vor einem Jahre

Erinnerungsfeier an den entscheidenden Wahlsieg der NSDAP. in Lippe-Detmold

Detmold, 15. Januar. Die Landeshauptstadt stand am Sonntag im Zeichen des Erinnerungstreffens an den großen lippischen Wahlkampf vor einem Jahre. Obergruppenführer Schepmann hielt vor der Standarte SS. eine kurze Ansprache, in der er an die Bedeutung des lippischen Wahlkampfes vom Januar 1933 erinnerte. Nach dem Vorbeimarsch marschierten die Detmolder Stürme der Standarte zum Kronenplatz zur Weihe der Gedenktafel auf, wo Bürgermeister Dr. Keller darauf hinwies, daß an diesem Platz vor einem Jahre der Führer gesprochen habe. Welche Bedeutung auch der Führer dieser Erinnerungsfeier beimißt, zeigt die Tatsache, daß er es trotz seiner Arbeitsüberlastung sich nicht hat nehmen lassen, nach Lippe zu kommen, um in einer großen Kundgebung in Lemgo zu sprechen. Mit dem Führer kamen viele der alten Kämpfer, die damals am Wahlkampf maßgebend beteiligt waren, so der Kultusminister Rust, der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Otto Dietrich, SS.-Gruppenführer Dietrich, der Adjutant des Führers Gruppenführer Brückner, Gruppenführer Prinz August Wilhelm und viele andere. Obwohl die Fahrt des Führers geheimgehalten war, erkannten ihn schon auf der Bahnfahrt viele Hunderte, und immer wieder reckten sich die Arme zum Gruß in die Höhe. Auf die Rede des Führers in Lemgo wird noch zurückzukommen sein.

Marschall Piłsudski in Krynica

Krakau, 14. Januar. Am Sonnabend ist der Marschall Piłsudski auf seinem Wege in Begleitung seines Leibarztes Dr. Woyczyński über Krakau nach Krynica gefahren. Bei seiner Ankunft in Krynica wurde der Marschall vom Krakauer Wojewoden Dr. Kwaśniewski begrüßt. Er begab sich dann in die für ihn im Kurhause hergerichteten Gemächer.

Roosevelts Finanzpläne

Der Kongreß soll Maßnahmen zur Devalvation des Dollars beschließen

Washington, 15. Januar. **Präsident Roosevelt und Finanzminister Morgenthau verhandelten am Sonntag abend zwei Stunden lang mit den demokratischen und republikanischen Mitgliedern der Ausschüsse für Bank- und Währungsfragen. Gegenstand dieser Beratungen war 1. die Ueberführung des sämtlichen in der Union befindlichen gemünzten Goldes in das Eigentum der Bundeskasse, 2. die Ummertung des Goldgehalts des Dollar. Präsident Roosevelt wird dem Kongreß am Montag eine Botschaft vorlegen, die sich mit diesen beiden Fragen eingehend befaßt.**

Wie verlautet, haben sich Maßnahmen zur Devalvation des Dollar als erforderlich erwiesen, um der Bundeskasse, die innerhalb der nächsten 5 Monate einen Fehlbetrag von 7 Milliarden Dollar messen muß, einen größeren Gewinn durch Beschlagnahme der 3½ Milliarden gemünzten Goldes aus den Kassen der Reservebanken zuzuführen, um ferner den Kredit der Bundesregierung für die kommenden Anleiheoperationen zu stärken und schließlich um den Banken und Privatfirmen, die sich an kurz- und langfristigen Anleihen beteiligen möchten, eine gewisse Sicherheit hinsichtlich der Stabilität des Dollar zu gewährleisten.

Die Bundesregierung wird den Reservebanken die oben erwähnten 3½ Milliarden Dollar zum Parikurs abkaufen, und sodann durch Devalvation des Dollar einen großen Gewinn machen. Gleichzeitig wird der Dollar

damit die Normalkaufkraft von 1926 ungefähr erreicht

haben und künftig nur noch wenig schwanken, so daß Banken und Publikum über den Wert der ihnen später zum Kauf angebotenen Regierungsobligationen ein ziemlich sicheres Bild haben.

Man nimmt an, daß der Kongreß diese Pläne des Präsidenten Roosevelt billigen wird.

Mussolini zum italienischen Korporationsgesetz

„Nicht wieder dieselben Fehler"

Rom, 14. Januar. Mussolini nahm gestern im Rahmen der Senatsdebatte über das Korporationsgesetz zu der weltwirtschaftlichen Lage Stellung. Er sagte, niemand gäbe sich übertriebenen Hoffnungen hin, daß die gegenwärtige Wirtschaftsdepression schnell überwunden werden könne. Für den Fall aber, daß eine baldige allgemeine Wirtschaftsbelebung eintreten sollte, müßten Vorkehrungen getroffen werden, um zu verhindern, daß die Menschen wieder dieselben Fehler begingen, die zum Ausbruch der jetzigen Weltwirtschaftskrise geführt haben. Diesem Zwecke diene in der Hauptsache das von der faschistischen Regierung nach langen Beratungen ausgearbeitete Korporationsgesetz.

Das Wirtschaftsexperiment in den Vereinigten Staaten lehne Italien ab. In bezug auf die Wirtschaftslage in Italien sagte Mussolini, die auf korporativer Grundlage aufgebaute Wirtschaft respektiere die individuelle Initiative. Das neue Gesetz beziehe sich nicht nur auf die Industrie, sondern auch auf den Handel, das Bankgewerbe und andere hauptsächlich mittelländische Erwerbszweige.

Grundsatz der faschistischen Wirtschaftstheorie sei, alle Staatseingriffe in die Wirtschaft nach Möglichkeit zu vermeiden. Der Staat solle nur da eingreifen, wo es zwischen zwei Erwerbszweigen zu Mißverständnissen oder Schwierigkeiten gekommen sei. Der Staat habe vor allen Dingen die Interessen der Konsumenten wahrzunehmen.

Evangelischer Religionsunterricht auch im Privathause

Ein ministerieller Entscheid

Durch ministeriellen Entscheid ist dem Evangelischen Konsistorium nunmehr zugestanden worden, daß evangelischer Religionsunterricht auch im Privathause erteilt werden kann. Diese Entscheidung mußte für die Kirchgemeinde Skurz herbeigeführt werden, wo mehrere evangelische Kinder keinen schulmäßigen Religionsunterricht mehr erhielten; weil ihre Zahl unter 12 gesunken war und nur von 12 Kindern ab Religionsunterricht von der Schule aus erteilt wird. Die Kinder, die die polnische katholische Schule in Skurz besuchen, wurden daraufhin von Pfarrer Boeckler im Pfarrhause religiös unterwiesen. Während ein früherer Schulleiter dagegen nichts einzuwenden hatte, da kirchlicher Religionsunterricht außerhalb der Schule von der Schulbehörde weder genehmigt noch bei ihr angemeldet zu werden braucht, verbot im Jahre 1931 der Rektor der Schule den Kindern die Religionsstunden im Pfarrhause weiterhin zu besuchen. Der Religionsunterricht müßte unbedingt im Schulhause selbst, und zwar während der Schulstunden, stattfinden, damit er pädagogisch beaufsichtigt werden könne. Die daraufhin eingeholte Entscheidung des Schulkuratoriums in Thorn lautete dahin, daß der Religionsunterricht wohl erteilt werden könne, aber nicht in einem Privathause. Gegen diese Entscheidung des Schulkuratoriums legte das Evangelische Konsistorium wiederum Berufung ein, und zwar beim Kultusministerium in Warschau. Wenn die Antwort sich auch recht lange hinauszögerte, so ist es doch sehr zu begrüßen, daß damit auch von höchster Stelle kirchliches Recht gesichert und gewährleistet wird. Die evangelischen Kinder in Skurz können nunmehr unbeanstandet den ihnen so nötigen Religionsunterricht erhalten, nachdem die über zwei Jahre bestehenden Schwierigkeiten behoben sind. pz.

Neues aus Oesterreich

Der Uebertritt des Grafen Alberti zum Nationalsozialismus

London, 15. Januar. Der Wiener Berichterstatter der „Times“ bezeichnet den Uebertritt des Grafen Alberti, des Führers des Heimatschutzes von Niederösterreich, zu den Nationalsozialisten als schweren Schlag für den Heimatschutz. In vielen Kreisen fürchtet man, daß sein Beispiel ansteckend wirken und zu einer Schwächung des Heimatschutzes führen werde.

Starhemberg verbietet Umgang mit Nationalsozialisten

Der Bundesführer des Heimatschutzes, Starhemberg, hat einen Befehl an die Heimwehren erlassen, indem den Mitgliedern auf das strengste untersagt wird, mit Nationalsozialisten zu verkehren oder zu sprechen; widrigenfalls wird mit sofortigem Ausschluß aus den Heimwehren gedroht.

Die der Regierung nahestehende Abendpresse forderte heute in auffallender Uebereinstimmung schonungsloses Vorgehen gegen den Nationalsozialismus. Die Blätter verlangen ferner, daß die Behörden jetzt eine besondere Untersuchung gegen bestimmte Persönlichkeiten der Eisen-, Stahl- und Montanindustrie vornehmen, die mit dem reichsdeutschen Kapital in enger Beziehung ständen.

Für Anfang dieser Woche kündigt die Presse das Einrücken eines weiteren Teiles der aufgebotenen Hilfspolizei an. Es handle sich zunächst um 1000 Heimwehrleute und 400 Mann von anderen Verbänden, die jetzt der Regierung zur Verfügung gestellt werden. Es sollen nur solche Leute in den Dienst gestellt werden, die als zuverlässig bekannt sind.

21 Nationalsozialisten treten nach Italien über

21 Personen des Arbeitslagers Steinfeld, die an dem nationalsozialistischen Aufmarsch in Villach (Kärnten) teilgenommen hatten, haben in der Nacht die italienische Grenze überschritten und sich der italienischen Polizei zur Verfügung gestellt. Sie sprachen den Wunsch aus, nach Deutschland befördert zu werden.

Die auf ungarisches Gebiet geflüchteten Nationalsozialisten nach Gyula gebracht.

Budapest, 15. Januar. Nach Meldungen der Montagblätter sind die an der österreichischen Grenze internierten österreichischen nationalsozialistischen Flüchtlinge nach der an der äußeren Ostgrenze Ungarns gelegenen Stadt Gyula gebracht worden.

Papen sprach in Gleiwitz

Berlin, 15. Januar. Vizekanzler v. Papen hielt gestern auf der Versammlung des Bundes der deutschen Katholiken in Gleiwitz eine Rede, in der er u. a. darauf hinwies, daß das Dritte Reich der erste Staat in der Welt sei, in dem die Grundsätze des Papstes nicht nur anerkannt, sondern auch in der Praxis angewandt worden sind. Oberschlesien sei gegen den unzweideutigen Willen der Bevölkerung geteilt worden. Die Deutschen denken mit unerschütterlicher Treue an die Volksgenossen jenseits der Grenze. Das Dritte Reich werde aus Oberschlesien ein sehr starkes Bollwerk des Deutschtums zu bilden wissen. Redner polemisierte mit den Kreisen, die die Bildung einer besonderen nordisch-germanischen Kirche verlangten, verteidigte aber die Rassenkonzeption. Zum Schluß seiner Ausführungen wandte sich Papen sehr scharf gegen den Hirtenbrief der österreichischen Bischöfe. Dieser Schritt bedeute eine unerhörte Einmischung des österreichischen Episkopats in die inneren Angelegenheiten Deutschlands.

Der Kampf um die evangelische Kirche

An dem Warschauer Gesetzentwurf wird immer noch festgehalten

Vor einigen Tagen brachten einige Zeitungen die Nachricht aus einer Danziger Korrespondenz, daß man allgemein mit der Abänderung des vorliegenden Gesetzentwurfes, der das Verhältnis der evangelisch-augsburgischen Kirche zum Staate regeln soll, rechnet, weil die Beunruhigung darüber in den evangelischen Gemeinden so stark geworden sei, daß man eine Absplitterung, namentlich der deutschen Gemeinden, für möglich hält. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, entbehrt die Nachricht von einer Zurückziehung des Entwurfs leider jeder Grundlage. Bisher ist noch nichts geschehen, was die öffentliche Meinung in irgendeiner Weise beruhigen könnte. Man hat im Gegenteil eine konsequente Politik des Schweigens geübt. Der Gesetzentwurf liegt weiterhin genau so, wie er Anfang November in der Presse veröffentlicht worden ist, vor, und ist weder zurückgezogen, noch haben die kirchlichen Behörden oder das Ministerium irgendwelche Abänderungsvorschläge gemacht. Erst für Anfang Februar ist eine Pastorensynode einberufen worden, auf der der Gesetzentwurf durchgesprochen und über seine Annahme oder Ablehnung beraten werden soll.

Auch ein neuer Artikel der polnischen evangelischen Korrespondenz Ewpol läßt nicht darauf schließen, daß man den kirchlichen Bedenken in den evangelischen Gemeinden in Kongreßpolen, Wolhynien und Bielitz Verständnis entgegenbringt. Die Korrespondenz beschränkt sich lediglich auf heftigen

Tadel gegen die deutsche Presse.

Sie greift das von ihr so genannte Posener evangelische Pressebüro und das Posener Evangelische Kirchenblatt an, denen sie Vorhaltungen macht, daß sie sich zu Unrecht in Warschauer Dinge eingemischt hätten. Dabei muß der Ewpol selbst zugeben, daß z. B. das mit der katholischen Kirche im Jahre 1925 geschlossene Konkordat von ausschlaggebender Bedeutung auch für die evangelischen Kirchen in Polen ist. Wie viel mehr aber geht ein Staatsvertrag, den eine der sieben evangelischen Kirchen mit dem Staate abschließt, die anderen evangelischen Kirchen an, die genau wissen, daß derselbe Maßstab auch einmal auf sie angewandt werden wird! Darum muß der Ewpol der Presse der anderen Kirchen schon das Recht zugestehen, zu diesen für sie lebenswichtigen Fragen Stellung zu nehmen.

Mit völligem Stillschweigen übergeht der Ewpol auffallenderweise alle ablehnenden Stimmen aus dem eigenen Kirchengebiet,

trotzdem nicht nur namentlich die „Freie Presse“ und der „Volksfreund“ sehr mutig für die Wahrung der Rechte der Gemeinden eingetreten sind, sondern auch der polnische „Zwiastun Ewangeliczny“ selbst den Gesetzentwurf als unmöglich bezeichnet und seine Ablehnung verlangt hat.

Zu den ablehnenden Stimmen gehört auch das in Ustroń (im Teschener Schlesien) erscheinende evangelische Blatt „Posel ewangelicki“. Die Ablehnung wird hauptsächlich mit der offensichtlichen Benachteiligung gegenüber der katholischen Kirche begründet. Auch hier wird die von deutscher evangelischer Seite bereits erhobene Befürchtung ausgesprochen, daß der katholisch-polnische Staat mehr und mehr klerikalen Einflüssen unterliegen würde, und daß nach diesem Gesetzentwurf eine klerikale Regierung das Recht hätte, in innere Verhältnisse der evangelischen Kirche einzugreifen. Es sei verfassungswidrig, daß die evangelische Kirche im polnischen Staat nur die Rolle einer Dienerin spiele, während die katholische Kirche die Herrin sei. Der Staat müsse im Gegenteil den schwächeren evangelischen Kirchen größeren Schutz gewähren. Bemerkenswert ist das Lob, das der „Posel Ewangelicki“ den deutschen Evangelischen in Polen spendet, denen er zubilligt, daß sie sich dem Staate gegenüber gegenwärtig völlig loyal benehmen.

Am Dienstag Sejm

Warschau, 15. Januar. Zum Dienstag, dem 16. d. Mts., 4 Uhr nachmittags ist eine Vollsitzung des Sejm einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung einer Reihe von Gesetzentwürfen, darunter eine Novelle zum Gesetz über den Arbeitsfonds und eine weitere Novelle zur Verordnung des Staatspräsidenten über das Gewerberecht. Zur Sprache kommt auch ein Bericht der Industrie- und Handelskommission über den Regierungsentwurf, der die Bezeichnung von Erzeugnissen der polnischen Produktion vorsieht.

*

Am Mittwoch dieser Woche findet eine Vollsitzung des Senats statt.

Major Laskowski wieder in Polen

Kattowitz, 14. Januar. Der Major Ludyga-Laskowski, der vor einigen Wochen von den deutschen Behörden in Beuthen festgenommen worden war, ist gestern aus der Haft entlassen worden und nach der polnischen Grenze abgeschoben worden. Seine Auslieferung an die polnischen Behörden erfolgte auf dem Grenzpunkt Lagiewniki

Güteraufteilung in Ostpolen

Warschau, 15. Januar. Im Gebiet der Wojewodschaft Tarnopol wird eine umfangreiche Entschuldungsaktion unter den Landgütern geführt. Das zuständige Landamt hat letztens die teilweise Aufteilung von 29 Gütern bestätigt. Die polnische Presse nennt unter den Besitzern Namen wie Fürst Sapieha, Graf Potocki, Rey, Turnau und Badeni. Die Aufteilung umfaßt über 1500 Hektar Land, vorwiegend in den südöstlichen Kreisen der Wojewodschaft.

Polnischer „Wehrschutzfonds“

Warschau, 15. Januar. **Zur Vereinheitlichung der öffentlichen Sammelaktion für den Bau von Kriegsschiffen wurde durch Beschluß des Ministerrates ein besonderer Wehrschutzfonds gegründet. Die Mittel dieses sollen ausschließlich zur Vergrößerung der polnischen Kriegsflotte verwendet werden.**

Aufmarsch der Arbeitsfront

Dr. Goebbels: „Den Arbeitern Brot und der Nation die Ehre“!

Berlin, 15. Januar. Im Rahmen der gewaltigen Kundgebungen, die überall im Reiche anläßlich der Verabschiedung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit stattfanden, veranstaltete die Deutsche Arbeitsfront am Sonntag nachmittag eine Massendemonstration im Berliner Lustgarten. Fast 200 000 Arbeiter der Stirn und der Faust beteiligten sich an diesem Aufmarsch, dessen Sinn der Dank des schaffenden Berlin an den Führer Adolf Hitler war. Der Reichsleiter der NSBO, Staatsrat Schuhmann, der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg, Staatsrat Johannes Engel, und der Organisationsleiter der NSBO, Stadtrat Lencer, sprachen über die Freiheit der sozialen Ehre. Eine Rede des Berliner Gauleiters und Reichsministers Dr. Goebbels gab der Kundgebung Höhepunkt und Abschluß. Reichsminister Dr. Goebbels führte, immer wieder von Zustimmung unterbrochen, u. a. aus: „Durch das neue Gesetz hat die Regierung Adolf Hitlers ihren eindeutigen Willen zum Schutz der nationalen Arbeit und zur

Wiederherstellung der Ehre des deutschen arbeitenden Volkes

kundgetan. Wir wissen, daß es in Deutschland noch Millionen Menschen gibt, die dem schwersten sozialen Elend preisgegeben sind. Aber wir wissen auch, daß die Not nicht durch Phrasen beseitigt werden kann, sondern nur durch eine soziale Ordnung, in der jeder in den Genuß seiner Arbeit und seines Fleißes kommt.

Wir sind gekommen, um dem Arbeiter sein Brot und der Nation ihre Ehre zurückzugeben.“

Die Leiche van der Lubbes beigesetzt

Leipzig, 15. Januar. Die Leiche des am 10. Januar hingerichteten Reichstagsbrandstifters Marinus van der Lubbe wurde am Montag morgen in aller Stille unauffällig auf dem Südfriedhoft beigesetzt.

Der Arierparagraph an den polnischen Hochschulen

dk. **Warschau,** 14. Januar. Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ berichtete über einen Konflikt zwischen der polnischen Studentenschaft und dem Kultusministerium betr. der Frage der Einführung des Arierparagraphen bei der polnischen Studentenvertretung. Die offiziöse Agentur „Iskra“ veröffentlicht dazu jetzt eine Erklärung, daß die Nachricht der „Gazeta Warszawska“ nicht den Tatsachen entspreche. Die „Bratnia Pomoc“, die unter rechtsradikaler Führung stehende Studentenvertretung, die den Arierparagraphen einführen wollte, werde nicht mehr an die Warschauer Universität zurückkehren. Die offiziöse Agentur erklärt, daß sie zu dieser Erklärung ausdrücklich ermächtigt sei.

Naturschutz in Polen

Warschau, 15. Januar. Im Kultusministerium hat am Sonnabend die Jahrestagung des Staatlichen Naturschutzrates stattgefunden. Vizeminister Zagolowicz eröffnete die Beratungen, indem er versicherte, daß die Arbeiten des Rates weitestgehende Unterstützung fänden. Nach einem Bericht des Ratsvorsitzenden entspann sich eine umfangreiche Debatte, die dann über verschiedene Referate fortgesetzt wurde. Die Tagung faßte eine Reihe von Entschließungen, die den einzelnen Ressorts der Staatsverwaltung mitgeteilt werden.

Danzig-polnische Sozial-Verhandlungen

Warschau, 13. Januar. Im Wohlfahrtsministerium sind die polnisch-Danziger Verhandlungen über den Abschluß des Sozialversicherungsvertrages wieder aufgenommen worden. Der Vertrag soll die soziale Fürsorge für Danziger Bürger in Polen und polnische Bürger in Danzig regeln und sowohl Hand- wie Kopfarbeiter betreffen. Die Verhandlungen bilden ein Glied in der Kette der Arbeiten an einer allseitigen Verständigung zwischen Polen und Danzig.

Die polnische Presse in der Sowjetunion

In Sowjetrußland gibt es nach einer in der „Gazeta Polska“ veröffentlichten Statistik dreißig polnische Blätter (Tageszeitungen und periodische Schriften), deren Tagesauflage 150 000 Exemplare erreicht. Neben den Zentralorganen: „Tribuna Radziecka“ in Moskau, „Sierp“ in Minsk und „Orka“ in Charkow hat jede größere Polensiedlung ein eigenes Regionalblatt. Die Zahl der in Sowjetrußland herausgegebenen polnischen Bücher soll von Jahr zu Jahr wachsen. Während im Jahre 1917 nur 10 Bücher erschienen seien, habe ihre Zahl im Jahre 1925 bereits 65 und 147 im Jahre 1929 betragen. Im Jahre 1932 wären 308 polnische Bücher und Broschüren erschienen.

„Hurra für die Schwarzhemden“

Ein Aufruf Lord Rothermeres in der „Daily Mail“

London, 15. Januar. Lord Rothermere, der schon häufig mit Bewunderung über Faschismus und Nationalsozialismus geschrieben hat, rief heute in einem Aufsatz die ungefähr 1¾ Millionen zählenden Leser seiner „Daily Mail“ zur Unterstützung des britischen Faschismus aus der Partei der britischen Jugend auf. Unter der Ueberschrift „Hurra für die Schwarzhemden“ sagt er, die faschistische Bewegung sei keine Eigentümlichkeit einer bestimmten Nation, sie sei

in jedem Lande das Zeichen der jüngeren Generation, die veraltete politische Systeme mit neuem Leben erfüllen solle.

Die todernsten Probleme der Gegenwart erforderten die Tatkraft und den Schwung jüngerer Männer. Die Schwarzhemdenbewegung wolle das Monopol der greisenhaften Politiker brechen, die im Begriffe seien, durch ihre Schlappheit Indien für das britische Reich ebenso zu verlieren, wie sie bereits Irland verloren hätten. Daß die Nation diese Bewegung als notwendig erkennt, zeige der erstaunliche Fortschritt, den die Schwarzhemdenbewegung besonders in den großen Industriebezirken mache. Italien und Deutschland seien ganz unzweifelhaft die bestregierten Nationen im heutigen Europa; in keinem anderen Lande empfinde das Land so festes Vertrauen und solchen Stolz gegenüber seinen Beherrschern. Darum: Hurra für die Schwarzhemden! Hunderttausende junger britischer Männer und Frauen würden sich freuen, wenn auch ihr Land diesen Geist vaterländischen Stolzes und Dienstwillens entwickelte, der Deutschland und Italien gewandelt hat.

Weitere russische Dementis zum baltischen Garantiepakt

Wurde vor zwei Jahren ein deutsches Angebot von Rußland abgelehnt?

Moskau, 15. Januar. Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung der sojetrussischen Agentur „Taß“: Nach Informationen der „Taß“ ist die Nachricht der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“, daß Deutschland vor zwei Jahren den Sowjets die Unterzeichnung eines Paktes vorgeschlagen habe, der die Unabhängigkeit der Randstaaten garantiert, und daß Moskau damals nicht gewillt gewesen sei, die Unabhängigkeit der Randstaaten anzuerkennen, — eine „Erfindung, die jeder Grundlage entbehre“. Diese Nachricht sei auf den Feldzug der deutschen Presse in Sachen eines angeblichen Baltikum-Paktes zurückzuführen. Deutschland habe der Sowjetregierung, so heißt es in dem russischen Dementi, gegenüber niemals den Vorschlag einer Gewährleistung der Unabhängigkeit der Baltenstaaten gemacht.



Stadt Posen

Montag, den 15. Januar

Sonnenaufgang 7.56, Sonnenuntergang 16.09, Mondaufg. 8.13, Mondunterg. 15.50. Neumond.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft 0 Grad Cels. Heiter. Südwind. Barometer 741.

Gestern: Höchste Temperatur + 4, niedrigste — 1 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 15. Januar + 0,12 Meter, gegen + 0,16 Meter tags zuvor.

Wettervoraussage für Dienstag, 16. Januar: Wechselnd, doch meist stark bewölkt mit einzelnen Niederschlägen. Weiterhin mild, frische westliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Montag: Geschlossen.
Dienstag: „Lalka".

Teatr Polski:
Montag: „Arleta und die grünen Schachteln"
Dienstag: „Das offene Haus".

Teatr Nowy:
Montag: „Geld ist nicht alles".
Dienstag: „Geld ist nicht alles".

Kinos:

Apollo: „Fra Diavolo". (In engl. Sprache.)
Metropolis: „Schatten über Europa." (In polnischer Sprache.)
Moje (fr. Odeon): „Liebe im Auto".
Słońce: „Staatsanwalt Alice Horn". (In polnischer Sprache.)
Sfinks: „Der Mensch, den ich erschlug." (In englischer Sprache.)
Wilsona: „Mata Hari." (In engl. Sprache.)

Pastor D. Wilhelm Bickerich †

Von einem schweren Verlust ist die Lissaer Johanniskirche, sämtliche Unitätsgemeinden und die ganze unierte evangelische Kirche betroffen worden. Pfarrer D. Wilhelm Bickerich ist nach schwerer Krankheit am 13. Januar im evangelischen Diakonissenhause in Posen heimgegangen.

Mit dem Verstorbenen verliert Lissa eine einzigartige Persönlichkeit, die dem kirchlichen Leben der Gemeinde in mehr als 40jähriger Amtszeit ein ganz bestimmtes Gepräge gegeben hat. Vor kaum einem Jahr erst konnte Pfarrer D. Bickerich mit seinem Freunde, Superintendent D. Smend, sein 40jähriges Amtsjubiläum feiern, das zugleich sein Ortsjubliäum in Lissa war. Solange schon ist er in Freud und Leid mit der Gemeinde verbunden. Er stand im Alter von 67 Jahren. Aus der Pfalz gebürtig, hat er schon als Kind in Posen bei seinem Großvater, dem Oberkonsistorialrat Karl Goebel, gewohnt. In Posen besuchte er das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium und studierte später in Erlangen, Halle und Basel. Nach den Kandidatenjahren im Predigerseminar in Wittenberg kam er am 1. Mai 1892 als Hilfsprediger an die Evangelische Johanniskirche in Lissa, wo er die ganze Zeit seiner Wirksamkeit über geblieben ist. Neben seiner pfarramtlichen Tätigkeit gehörte sein Leben und Wirken der Wissenschaft, namentlich der Kirchengeschichte, für die er in Lissa ein reiches Arbeitsfeld fand. Ist doch Lissa eine der ehrwürdigsten Stätten deutscher evangelischer Vergangenheit im Posener Lande und das Archiv der Lissaer Johanniskirche, das in liebevoller Pflege von D. Bickerich stand, eine der reichhaltigsten Fundgruben auf kirchengeschichtlichem Gebiet. So galten seine bedeutsamen wissenschaftlichen Arbeiten und Veröffentlichungen hauptsächlich diesem Spezialgebiet, darunter vor allem der Lebensarbeit des Amos Comenius und der Geschichte der Reformation in Polen. Eine volkstümliche Zusammenfassung der evangelischen Kirchengeschichte in Polen hat er uns in seinem Büchlein „Evangelisches Leben unter dem weißen Adler" geschenkt.

Dieser seiner wissenschaftlichen Tätigkeit verdankte D. Bickerich seine akademischen Würden, die ihm von der Fakultät Breslau ehrenhalber verliehen wurden. Mit der Gründung des Posener Predigerseminars übernahm er auch den Auftrag, am Seminar und an der später errichteten Theologischen Schule Kirchengeschichte zu lesen, eine Arbeit, die ihm ganz besonders Freude gemacht hat. Nach dem Heimgange seines Amtskollegen, Geheimrat Haenisch in Posen, der der Synode der Unitätsgemeinde als Senior vorstand, übernahm er vor einem Jahre auch noch dieses verantwortungsvolle Amt, das er nicht lange [illegible] durchführen können.

In seiner Ehe mit Frau Edith, geb. Martini, sind ihm 8 Kinder geschenkt worden, von denen ein Sohn als Pfarrer in unserem Kirchengebiet amtiert. Sein ältester Sohn Viktor ist seit langen Jahren als Orgelvirtuose in Siebenbürgen bekannt. Alle anderen Söhne und Töchter haben sich ebenfalls akademischen Berufen zugewandt.

zp.

Kurt Dopatka †

Aus Cranz in Ostpreußen erreicht uns die erschütternde Kunde, daß nach kurzem Krankenlager der Apotheker Kurt Dopatka, 36 Jahre alt, in einer Königsberger Klinik verschieden ist. Weit über den Kreis seiner engeren Freunde hinaus, mit denen er seinerzeit im Posener Theaterverein versuchte, Ersatz für das polnisch gewordene Stadttheater zu schchaffen, war Kurt Dopatka wegen seines musikalischen und schauspielerischen Talentes, seines goldigen Humors und offenen Wesens beliebt und geachtet. Als er vor sechs Jahren unsere Stadt verließ, um seine Studien zu beenden, ließ er im Posener Gesellschaftsleben eine Lücke zurück, die nicht mehr ausgefüllt wurde. Mit seinen alten Eltern in Posen trauern zahlreiche Liebhaber der Wort- und Tonkunst um diesen sonnigen Menschen und guten Kameraden.

ur.

Tagung einer früheren Geheimorganisation

Posen, 15. Januar. Gestern fand hier eine Tagung der ehemaligen Mitglieder der polnischen Geheimorganisation des ehemaligen preußischen Teilgebietes statt. Das Protektorat über die Tagung hatte der Schulkurator i. R. Bernhard Chrzanowski. U. a. nahm Oberst Sławek, der zu diesem Zweck nach Posen gekommen ist, an der Tagung teil. Die Beratung wurde durch einen Gottesdienst in der Goldenen Kapelle des Doms eingeleitet, der von Bischof Dymek abgehalten wurde. Bischof Dymek war selber seinerzeit in dem Geheimzirkel „Tomasz Jan" tätig. Die Beratungen fanden im Weißen Saal des Hotels Bazar unter Teilnahme zahlreicher Vertreter der Zivil- und Militärbehörden mit dem Wojewoden Raczyński und dem Vertreter des Generalkommandos Oberst Więckowski an der Spitze statt. U. a. waren anwesend Oberst Sławek, Bischof Dymek, Prof. Dr. Dembiński und Vertreter der Veteranen von 1863. Der Abg. Dr. Surzyński eröffnete die Beratungen und huldigte dem Andenken der verstorbenen Konstituierten. Von den Reden ist die des Bischofs Dymek erwähnenswert, der die Rolle der Geistlichkeit in der Organisierung der Geheimzirkel besonders unterstrich. Eine längere Rede hielt Oberst Sławek.

Wo wird die Sozialversicherung angemeldet?

Die Sozialversicherungsanstalt in Posen gibt bekannt, daß vom 16. d. Mts. ab Anmeldungen von Arbeitnehmern und Arbeitsstätten folgende Abteilungen annehmen: ul. Pocztowa 25, Parterre, von 8 bis 20 Uhr, ul. Św. Marcin 59, ul. Zwierzyniecka 25, ul. Wybickiego 3 (von 8—15 Uhr), ul. Ostrówek Nr. 10/11, ul. Mały Kościuszki 3. In diesen Abteilungen sind auch die zur Anmeldung erforderlichen Vordrucke zu erhalten.

Posener Handwerkerverein — Verein Deutscher Sänger

Der Posener Handwerkerverein und der Verein Deutscher Sänger begehen am 27. Januar gemeinsam ihr Stiftungsfest in den Räumen des Zoologischen Gartens. Das Programm ist rein musikalisch aufgebaut und bietet außer a capella-Chören eine Reihe wertvollster Chorwerke mit Orchesterbegleitung. Das Orchester in Stärke von 20 Mann steht unter Leitung von Konzertmeister Ehrenberg. Wir bitten unsere Mitglieder, für die Veranstaltung zu werben und einzuladende Gäste Herrn Mönnig i. Fa. Peschke, Św. Marcin 21, zu melden. Freunde und Gönner beider Vereine sind herzlich willkommen und wollen zwecks Uebersendung einer Einladung ihre Adresse obengenannter Firma mitteilen.

X **Tödlich verunglückt.** Im Hofe der Autoreparaturwerkstätten von Kochmański, ulica Dąbrowskiego stürzte der mit einer Sauerstoffflasche beladene Arbeiter Albert Frankiewicz so unglücklich, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus verstarb. Der Inhaber der Reparaturwerkstätte, Kochmański, wurde verhaftet, da er anscheinend an dem Unfall die Schuld trägt.

X **Wasserleitungsrohrbruch.** In der ul. Marsz. Focha platzte ein Rohr der Wasserleitung. Die Feuerwehr half dem Uebel in kurzer Zeit ab.

X **Einbrüche und Diebstähle.** In das Uhrmachergeschäft von Leszczyński, ul. Dąbrowskiego Nr. 3, drangen Diebe ein und entwendeten 15 silberne Medaillons und 10 Wecker im Werte von 300 Zł. — In der Nacht zum 13. d. Mts. wurde in die Chem. Waschanstalt Große Gerberstraße 48 eingebrochen, wobei den Dieben verschiedene Herren- und Damenkleidungsstücke im Werte von 3000 Zł. in die Hände fielen.

X **Opferkästendiebin.** Der Kirchendiener der Salesianerkirche in der ul. Masztalarska, Różański, ertappte beim Opferkastendiebstahl die Ostrówek 7 wohnende Helene Rybarczyk. Sie wurde dem Polizeigefängnis zugeführt.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 8 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit, Bettelns und anderer Vergehen 20 Personen festgenommen.

Wojew. Posen

Standgericht in Ostrowo

Spionage-Prozeß

+ **Ostrowo,** 15. Januar. **Heute beginnt vor dem Ostrowoer Bezirksgericht die Standgerichtsverhandlung gegen die Reichsdeutschen Frl. Marie Moor-Breslau (Deutschrussin), den Landwirt Sommer aus Lauskowitz, Kr. Militsch, und die polnischen Staatsbürger Viktor Nowak sowie das Ehepaar Ilguth aus Rawitsch. Den Angeklagten wird vorgeworfen, zugunsten eines benachbarten Staates Spionage getrieben zu haben. Die Verhandlung findet unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.**

Krotoschin

Der Hungerstreik in Zduny beigelegt

Am vergangenen Sonnabend wurde der Hungerstreik der Zdunyer Arbeiterschaft, nachdem ihr Zugeständnisse auf Arbeitsbeschaffung und Unterstützung gemacht worden waren, beigelegt. Die streikenden Arbeiter, deren Zahl mit jedem Tage geringer wurde, zogen geschlossen vor das Rathaus und sangen „Boże coś Polskę".

Pleschen

fk. **Die erste Sitzung** der neugewählten Stadtverordneten findet am Freitag, dem 19. d. Mts. statt. Auf der Tagesordnung steht nur die Wahl des Vizebürgermeisters und zweier Beigeordneter.

Blutiger Kampf mit Schlingenstellern

fk. Am vergangenen Freitag nachmittag begegnete der Förster Janke aus Kurcewo zwei Männern, die im Walde in der Nähe aufgestellter Schlingen angetroffen wurden. Auf die Aufforderung, ihn zum Gutsbesitzer zu begleiten, überfielen sie ihn und entrissen ihm die Jagdflinte. J. zog darauf seinen Revolver und forderte die Wilddiebe zur Rückgabe der Flinte auf. Diese richteten jedoch die Waffe auf ihn, so daß er sich in der Notwehr gezwungen sah, von der Waffe Gebrauch zu machen. Nachdem auch ein Schreckschuß keinen Erfolg hatte, schoß er auf seine Gegner und traf den einen von ihnen zuerst ins Bein, dann ins Schlüsselbein. **Mit dem dritten Schuß verletzte J. den zweiten Schlingensteller am Bein. Der von zwei Kugeln Getroffene, Josef Mościpan aus Sławoszew, wurde ins Pleschener Krankenhaus eingeliefert, sein Begleiter, Stanisław Sindziński, konnte sich allein nach Hause begeben. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein.**

Lissa

k. **Einbruchsdiebstähle.** In der Nacht zum 9. d. Mts. wurden vermittels Einbruchs 225 Kilogramm Weizen zum Schaden der Firma „Rolnik" gestohlen. Der Polizei gelang es, die Diebe festzustellen. Es sind dies zwei Brüder Rochowiak, denen der Raub abgenommen werden konnte, so daß die Firma weiter keinen Schaden erlitten hat. — Schlimmer jedoch erging es einem Bestohlenen in einem anderen Falle. Am Freitag abend zwischen 6 und 7 Uhr drangen bisher unbekannte Spitzbuben in die Wohnung des Hausbesitzers Hoffmann an der Fraustädterstraße. Die Diebe durchwühlten sämtliche Schränke und Schübe, sogar die Betten, verstreuten den Inhalt der Behältnisse in der Stube und stahlen etwa 500 Zloty Bargeld, Geld, das sich die Leute für den Todesfall durch jahrelanges Sparen zurückgelegt hatten, drei Trauringe und diverse Zigarren und Zigaretten. Die Diebe haben das Schloß der Tür vermittels eines Dietrichs geöffnet.

Jarotschin

fk **Zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.** Dieser Tage stand erneut der ehemalige Gerichtsvollzieher des Jarotschiner Burggerichts Franciszek Mikstacki, vor dem Richter, um sich für seine Veruntreuungen im Amte zu verantworten. In der ersten Gerichtsverhandlung wurde M. dann vom Bezirksgericht zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legten M. ebenso auch der Staatsanwalt Berufung ein. In seiner Verteidigungsrede vor dem Appellationsgericht beantragte Rechtsanwalt Rabarski die Anrechnung der Untersuchungshaft, die dem Angeklagten auch gewährt wurde.

Strelno

ü. **Wegen Schlägerei auf einem Vergnügen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.** Vor dem hiesigen Burggericht hatten sich die Einwohner Jan Stawicki und Franciszek Glutek wegen Uebertretung des § 257 des Strafgesetzbuches zu verantworten. Der Anklageakt warf ihnen vor, während eines Vergnügens in Ciechrz am 13. November v. J. eine Schlägerei angestiftet, dabei scharfe Gegenstände, wie Feile, Meißel und einen Schlauch benutzt und mehrere Personen damit verletzt zu haben. Die Angeklagten bekannten sich zur Schuld, keiner von ihnen will aber die Schlägerei begonnen haben. Nach dem Verhör von mehreren Zeugen verurteilte das Gericht jeden zu je 6 Monaten Gefängnis mit fünfjähriger Bewährungsfrist.

ü. **Selten auftretende Kinderkrankheit festgestellt.** Der hiesige Dr. Jezierski hat bei der dreijährigen Jadwiga Wesołowska eine selten auftretende ansteckende Krankheit Heine Medina festgestellt. Von der Krankheit werden überwiegend kleine Kinder befahlen. Das Kind wurde ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht.

ü. **Der Staatspräsident als Pate.** Dem Landwirt Franciszek Aleksander, wohnhaft in Piecki, wurde der 9. Knabe geboren. Der glückliche Vater bat den Herrn Staatspräsidenten Mościcki um die Uebernahme der Patenschaft, die zu ihr führte, wandelt sich in ein Denkmal der Dankbarkeit.

Filmschau

„Słońce"

„Staatsanwalt Alicja Horn"

Man kann den Beifall der Landeshauptstadt verstehen, den sie dem jetzt im Kino „Słońce" laufenden Film entgegengebracht hat; sie begrüßte in ihm etwas Neues, und zwar mit um so größerer Sympathie, als ihr der Wirkungskreis ihrer Lieblinge mancherlei Berührungspunkte bietet. Der Film will mehr geben als bloße Unterhaltung und beschreitet zum ersten Mal das Gebiet der Charakterdarstellung. Als Thema dient ihm der Roman von Dołęga-Mostowicz, der in einer etwas sensationellen Handlung die Zweideutigkeit des menschlichen Urteils aufzeigen will, das einmal nach Sühne schreit, wenn seine Menschlichkeit den Maßstab bildet und auf der anderen Seite der Unmenschlichkeit Loblieder singt, wenn eigenen Trieben, unter einem bequemen Mäntelchen Genüge getan wird.

Jadwiga Smosarska in der Rolle des Staatsanwalts kämpft gegen einen Menschen, den ein begangenes Verbrechen in die Welt trieb und nach 15 Jahren unter falschem Namen zurückkehren ließ, um ihn wider sein besseres Wollen dem Verbrechen auszuliefern. Sein Aeußeres und sein Wesen machen ihm die Frauen unwiderstehlich, und diese Vorzüge benutzt er dazu, um einem befreundeten Arzt die Mädchen seiner Bekanntschaft in die Hände zu spielen, die dieser für die Experimente seiner wissenschaftlichen Entdeckung braucht. Auch der weibliche Staatsanwalt erliegt dem Reiz der Persönlichkeit des Entwurzelten. Obwohl Alice Horn ihn erkennt, siegt sie erst über ihre Leidenschaft, als er sie mit brutaler Hand von sich stößt. In der Gerichtsverhandlung hält sie selbst die Anklagerede gegen ihn, die in dem Antrag auf Todesstrafe ausläuft. Da wird die wissenschaftliche Entdeckung des Arztes von internationaler Instanz als Wohltat für die Menschheit anerkannt, und der Weg des Verbrechens, der zu ihr führte, wandelt sich in ein Denkmal der Dankbarkeit. Das Schlußbild sieht den weiblichen Staatsanwalt zusammenbrechen.

Die größte schauspielerische Leistung in dem Film hält Brodniewicz, der vom Leben Gehetzte, der seinem Gefühl skrupellos folgt und nur noch nach den Freuden der Welt trachtet. Jadwiga Smosarska zeigt in seelischen Vorgängen zu wenig Ausdruckskraft und legt zu viel Gewicht auf häufigen Wechsel der Garderobe. Die Rolle des Arztes spielt vielleicht etwas zu teuflisch Samborski. Die technische Durchführung steht auf gutem Niveau, dagegen sind an die Auffassungsgabe des romanunkundigen Publikums zu hohe Anforderungen gestellt, um den gedankenmäßigen Aufbau sofort zu übersehen.

Auf dem Gebiete der Darstellung eines noch unerschöpften Stoffes ist der Film eine schöne Leistung.

Apollo

„Der Bruder des Teufels"

Aubers Oper „Fra Diavolo" erlebt hier eine phantasiereiche Umarbeitung für die Filmbühne. Die Handlung spielt in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, als ein verwegener Räuberhauptmann den Norden Italiens mit seinen Ueberfällen in Schrecken hielt. Die Leute nannten ihn wegen seiner Kühnheit und der unglaublichen Gewandheit den Bruder des Teufels. Den reichen Grafen raubte er das Geld und den schönen Frauen ihre Juwelen und ihre Herzen. Der berühmte Dennis King belebt mit seinem schmelzenden Bariton die melodienreiche Handlung. Ueber dem ganzen schwebt der prikelnde Reiz von Räuberromantik und koketter Liebelei. Ein ganz hervorragender Griff war die Besetzung der beiden komischen Rollen durch die auf beiden Halbkugeln bekannten Komiker Flip und Flap. Die beiden machten aus dem überfüllten Saal eine wiehernd-lachende Menschenmasse. Man muß ihre Mätzchen sehen, will man sich die Sorgen aus dem Leib schütteln. Der Film läuft in englischer Sprache.

es.

dieser nicht abschlug und für den Neugeborenen ein Sparkassenbuch mit 50 zł einschickte.

ü. **Statistik des Standesamtes Witowice.** Im hiesigen Standesamt für den Bezirk Ostrowo am Goplosee wurden im Jahre 1933 insgesamt 125 Geburten, 61 männl. 64 weibl., darunter 7 uneheliche Kinder, 53 Todesfälle, 34 männl. 19 weibl., darunter 20 Kinder unter einem Jahre, und 32 Eheschließungen registriert.

Inowrocław

z. **Der Koffer war sein Bankhaus.** Am Sonntag zwischen 5 und 8 Uhr abends wurde dem hiesigen Einwohner Roman Bulat aus seiner Wohnung in der ul. Jacewska 57 ein Koffer entwendet, in dem der Bestohlene unvorsichtigerweise sein Kapital in Höhe von 7800 zł aufbewahrt hatte. Ferner nahmen die Diebe noch 2 Kissen und verschiedene andere Sachen mit sich. Es wurden sofortige polizeiliche Recherchen eingeleitet und auf dem Felde ein Kilometer von dem Grundstück des Bulat entfernt der Koffer, die Kissen und die anderen gestohlenen Sachen gefunden; in dem Koffer befanden sich sogar noch 4700 zł, die wohl von den Dieben übersehen worden waren. Sie hatten nur 2000 zł in Banknoten und 800 zł Zinsscheine daraus entnommen. Die Polizei ist energisch bemüht, die Diebe ausfindig zu machen.

z. **Sich selbst den Kopf gespalten. Ein Opfer der Glätte.** Als am Montag früh Jan Janowski aus der ul. Przypadek vom Bahnhof zurückkehrte, glitt er in der ul. Kruslewiecka infolge der Glätte aus und schlug so unglücklich mit dem Kopf auf einen Stein auf, daß er sich den Kopf spaltete. In bewußtlosem Zustande schaffte man den Bedauernswerten in das hiesige Kreiskrankenhaus, wo er bald darauf starb. Er war 40 Jahre alt und verheiratet.

z. **Eine brave Ehefrau.** Wegen Diebstahls eines eisernen Ofens und eines Stuhles aus dem Veterinärhäuschen am Viehmarkt verurteilte das hiesige Burggericht einen Franciszek Szwanke von hier zu 6 Monaten Gefängnis. Die Anzeige hatte seine Frau erstattet.

Gefängnisstrafen im Wieller Schulstreik-Prozeß

Konitz, 14. Januar. In Bruß fand der Prozeß gegen Pfarrer Propst Wrycza und Landwirt Jan Lesiński aus Wielle statt wegen Verleitung zur Nichtbeachtung der Gesetze. Bekanntlich brach am 9. Dezember vergangenen Jahres in Wielle ein Schulstreik aus, dessen Anstifter die Angeklagten gewesen sein sollen. Die Verhandlung dauerte den ganzen Tag an und war reich an interessanten Momenten. Der Verteidigung wurden sämtliche Beweisanträge abgewiesen. Die Verteidigung legte ihre Aemter für die Dauer der Beweisaufnahme nieder als Protest gegen die Abweisung der Entlastungszeugen. Nach dem Zeugenverhör beantragte der Staatsanwalt für Pfarrer Wrycza 6 Monate Haft und für den Landwirt Lesiński 4 Monate Haft. Die Verteidiger beantragten Freispruch.

Das Urteil lautete für Pfarrer Wrycza auf 2 Monate Haft und für Lesiński auf 6 Wochen Haft. Letzterer wurde aus der Haft entlassen. Die Verteidigung legte sofort Berufung gegen das Urteil ein.

Brand des Leipziger Senders

Keine Störung des Sendebetriebs

Leipzig, 15. Januar. Der Leipziger Sender ist von einem Brande heimgesucht worden, dessen Entstehungsursache noch nicht genau festgestellt werden konnte. Der Ausbruch des Brandes kam insofern überraschend, als der Sendeturm aus sehr schwer brennbarem und in Feuersgefahr noch besonders imprägniertem Holz errichtet wurde. Die Reparatur wird etwa 14 Tage in Anspruch nehmen. Man hofft, die Wiederherstellungsarbeiten ohne Störung des Sendebetriebs durchführen zu können.

Die Beschädigung des Leipziger Antennenturms unwesentlich

Berlin, 15. Januar. Die bisherigen Feststellungen über den Brand am Leipziger Sendeturm haben folgendes ergeben: An dem Blitzableiterseil, das an einem der Viereckpfeiler des Turmes herabgeführt ist, sind in der Nähe einer in das Blitzableiterseil eingeschalteten Hochfrequenztrommel Sprüherscheinungen aufgetreten, die den benachbarten Teil des Holzpfeilers zum Glimmen brachten.

Gewinne der Staatslotterie

4. Tag:

15 000 Zł.: Nr. 150 431, 153 707.
10 000 Zł.: Nr. 9942. 75 215, 94 892.
5000 Zł.: Nr. 50 060, 80 642, 126 222, 151 631.
2000 Zł.: Nr. 9117, 25 101, 23 756, 35 836, 50 135, 70 522, 135 957, 145 307, 146 394, 147 405, 163 309.

5. Tag:

250 000 Zł.: Nr. 149 476.
10 000 Zł.: Nr. 33 538.
5000 Zł.: Nr. 82 442, 123 733, 137 048, 139 109.
2000 Zł.: Nr. 16 935, 23 132, 40 967, 45 692, 54 258, 54 834, 76 569, 84 304, 106 608, 106 918, 115 135, 147 100, 147 942, 163 332, 165 276.

Sport vom Sonntag

Deutschlands überlegener Sieg gegen Ungarn

In Frankfurt a. M. 3:1

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft hat im neuen Deutschland keine Niederlage mehr erlitten. Stolz war der 8:1-Sieg über Belgien, eine taktische Lehre das Remis von 2:2 gegen Norwegen, ganz in der Ordnung das 2:0 über die Schweiz, eine glückliche Rettung der knappe 1:0-Sieg über Polen; dann kam gestern der wertvollste Sieg über die Magyaren. Lachner, Stubb und Lehner waren die Torschützen. Ungarn erzielte seinen Treffer durch Polgar, der einen durch Haringer verwirkten Elfmeter verwandelte.

Draußen im Waldstadion harrten die Massen im mehr und stärker rieselnden Regen, und die 40 000 ließen sich in bester Stimmung durch die bewegte Spielhandlung treiben.

Ungarns Mannschaft kommt leidlich ins Spiel, während man doch auf die Offenbarungen der Ungarn wartet. Nach wenigen Minuten humpelt Titkos nach Zusammenprall mit Haringer vom Spielfeld, das er nach einer Viertelstunde ganz verläßt. Ehe Törös für ihn eingesprungen ist, liegt Deutschland nach 16 Minuten mit 1:0 in Führung. Politz leitet den Angriff täuschend ein, und seine Flanke wird von Conen auf das Tor gelenkt. Den abgewehrten Ball drückt Lachner im Gedränge ein. Der Ball springt von Sternbergs Fuß ins Netz.

Einen Flankenball von Törös schlägt Haringer in plötzlicher Eingebung ohne Zwang mit der Faust weg. Den Strafstoß vom Elfmeterpunkt schießt Polgar geradeaus, aber so scharf, daß der getäuschte Kreß trotz Fußabwehr den Treffer nicht verhindern kann. 1:1. Haringer tritt plötzlich mit einem Schlüsselbeinbruch ab und wird durch den Münchener Schäfer ersetzt. Deutschland bleibt überlegen, erzielt aber bis zur Pause nur Eckbälle.

Die zweite Halbzeit wird von den Deutschen mit heftigen Angriffen eröffnet und schneidig durchgeführt. Ungarn kommt nur gelegentlich zur Geltung. Mit Schüssen haben die Deutschen allerdings wenig Glück. So trifft Noack einmal den Torpfosten, aber der Kräftevergleich findet gerechten Ausdruck durch zwei deutsche Tore. In der 55. Minute, als der rauhe Toldi gegen Oehm einen Freistoß verschuldet hat, schießt Stubb diesen aus der eigenen Spielhälfte so scharf, daß Torwart Hada den von Sternberg durchgelassenen, zehn Meter vorm Tor aufspringenden Ball hoch ins Tornetz fliegen lassen muß. Falsche Berechnung ermöglichte diesen von den Massen minutenlang bejubelten Treffer, und endlich, zehn Minuten vor Schluß, nach einem abgewehrten langen Schuß Conens hebt Politz den Ball vors ungarische Tor, und Lehner köpft im Sprung ein. Mit 3:1 ist der deutsche Sieg sicher.

Schiedsrichter Baert (Belgien) leitete den Kampf meisterhaft.

Die tägliche Uebungsstunde

UB. 1. Locker vorwärts gehen. Beim ersten Schritt die Schulter anziehen, beim zweiten Schritt die Schultern locker fallen lassen.

2. Oberarme gehoben, Unterarme angebeugt, so daß die Fingerspitzen auf den Schultern liegen. Mit einem Schwung werden die Unterarme seitwärts gestreckt, wobei die ganzen jetzt gestreckten Arme im Schultergelenk federn. Mehrere Male im Wechsel.

3. Beide Handflächen aufs Kreuz legen. Das Kreuz herausdrücken, wobei die Hände Widerstand leisten. Dann drücken die Hände das Kreuz einwärts. Ruhig atmen.

4. Kerze: Ein Bein bleibt senkrecht, das andere beschreibt gestreckt große Kreise. Beine abwechseln.

5. Auf vier Beinen gehen. Arme und Beine ganz gestreckt. Hände so dicht wie möglich an den Füßen.

6. Mit ganz kleinen Schritten vorwärts und rückwärts laufen. Vier Schritte vor, vier zurück.

7. Mit großen Schritten laufen, bei jedem dritten Schritt hochspringen, wobei die Arme hochgerissen werden.

Polens Boxer in Schweden geschlagen

Der in Stockholm vor einem ausverkauften Hause stattgefundene Länder-Boxkampf Polen—Schweden brachte den Gastgebern einen 10:6-Sieg. Siegreich für die polnischen Farben waren Bąkowski, Majchrzycki und Pilat, während die übrigen Vertreter, darunter Rogalski und Kajnar, ihre Kämpfe verloren.

*

In Sachen des Boxkampfs Deutschland—Polen soll heute eine besondere Sitzung des polnischen Boxverbandes stattfinden.

Posens Hockeysieg in der letzten Minute

A. Z. S. — Pogon 1:0 (0:0, 0:0, 1:0)

jr. Es bedurfte nur der Ankündigung eines Meisterschafts-Ausscheidungswettspiels zwischen der Lemberger „Pogoń", dem Eishockeymeister Polens, und dem Posener A. Z. S., um Hunderte von Schaulustigen in der 8. Abendstunde auf die Beine zu bringen. War es doch auch das erste bedeutende Spiel, das bei „Rampenlicht" ausgetragen wurde. Das wankelmütige Thermometer zeigte sich noch gnädig und machte diesmal keinen Strich durch die Rechnung. Leider war die Organisation dem Andrang von schätzungsweise etwa 2000 Zuschauern nicht gewachsen, so daß sich daraus peinliche „Unebenheiten" ergaben, die sich in Zukunft glätten lassen müßten.

Gleich die ersten Minuten lassen vermuten, daß die Gäste nicht leicht zu schlagen sein werden. Und der weitere Spielverlauf bestätigt diese Annahme zur Genüge. Die Posener können sich zu geschlossenen Angriffen nicht recht aufraffen. Dagegen erweist sich der Angriff der Roten als weit gefährlicher. Aber das letzte Hindernis ist immer ein unversagbarer Stogowski, der viel zu halten hat. Im zweiten Spieldrittel drehen die Blauen merklich auf, können aber die taktisch kluge Verteidigung der Lemberger nicht meistern. Torlos geht es auch in die dritte Terz. Man spielt schärfer, doch der ersehnte Treffer bleibt aus. Bis in der letzten Minute bei einem von Warmiński vorgetragenen Angriff der sonst schwache Kazmierczak eine schöne Rücklage verwandelt. Ein Jubel der Begeisterung, der freilich unmittelbar darauf grausam gedämpft worden wäre, wenn nicht im letzten Augenblick bei einem Riesengedränge ein klug geführter Stock die drohende Scheibe vom Torgehäuse weggeschlagen hätte.

A. Z. S. blieb nach hartnäckigem Kampfe glücklicher Sieger über einen unbestreitbar besseren Gegner, der jetzt seine ganze Hoffnung in das in Lemberg fällige Rückspiel setzt. Sie können sich dabei auf Sabiński, Zimmer und Hemmerling stützen, auch auf den Veteranen Kuchar.

Heute abend 8 Uhr stehen sich „Pogoń" und „A. Z. S." auf der A. Z. S.-Eisbahn in einem Freundschaftsspiele gegenüber. Wahrscheinlich wird sich auch Posens Juniorenmeisterin im Eislauf, wie gestern, in der Pause produzieren.

Sport-Rundschau

Außer dem Posener Treffen „Pogon"—AZS. haben noch drei weitere Ausscheidungskämpfe für die polnischen Eishockeymeisterschaften stattgefunden. Sie brachten folgende Ergebnisse: Czarni—KTH. 5:2, Legja—Ognisko 2:1, Lechja—Cracovia 2:1 (das Spiel mußte verlängert werden).

•

Den am Sonntag in Zakopane ausgetragenen hippischen Wettbewerb um den Pokal des Staatspräsidenten gewann zum zweiten mal Oberleutnant Roycewicz.

•

Nach einer Warschauer Meldung haben die Sowjetbehörden einen endgültigen Beschluß darüber gefaßt, daß in diesem Jahre Länderkämpfe zwischen Polen und Sowjetrußland im Eislauf und im Boxen ausgetragen werden.

•

Die Fußballkämpfe der Brandenburger Gauliga, die sich auf nassen, tiefen Plätzen, aber überall vor ausgezeichnetem Besuch abspielten, brachten eine Wiederholung der Sensationen des ersten Weihnachtstages Abermals stolperte die gesamte Spitzengruppe über im Tabellenmittelfelde liegende Mannschaften. Viktoria 89 und Borussia verloren wie vor drei Wochen je zwei Punkte, Hertha BSC rettete neuerdings als lächelnder Dritter ein Remis.

*

Bei schönstem Winterwetter wurde gestern die Olympia-Bobbahn am Riessersee ihrer Bestimmung übergeben. Zahlreiche Zuschauer und namhafte Persönlichkeiten hatten sich zu den Eröffnungsrennen eingefunden.

•

Zur Vorbereitung der polnischen Fußballer für die in diesem Jahre fälligen Länderkämpfe wird ein besonderes Winterlager eingerichtet, in das man nicht einen einzigen Vertreter aus Posen berufen hat.

*

Die polnischen Eisläufer Kalbarczyk und Dobrzyński haben den polnischen Rekord über 3000 Meter auf 5.31,4 bzw. 4.34,1 Minuten verbessert. Der bisherige Rekord betrug 5.43,2 Minuten.

*

Auf der neuen Münchener Kunsteisbahn spielte am Sonnabend zum ersten Male eine italienische Eishockeymannschaft auf deutschem Boden. Der HC. Mailand trat in Faschistenkleidung gegen eine SA.-Mannschaft, bestehend aus Füssener und Rießerseer Spielern, an. Nach interessantem Verlauf wurden die Süddeutschen von den „Schwarzhemden" mit 2:0 (0:0, 1:0, 1:0) geschlagen. Gestern unterlagen die Italiener auf dem Rießersee mit dem gleichen Ergebnis von 0:2 (0:1, 0:0, 0:1) gegen den SC. Rießersee.

Inseln der Hoffnung an den Rohstoffmärkten

Russisches und argentinisches Getreideangebot an den europäischen Küsten — Unsicherheit im internationalen Zuckergeschäft — Verspätung der Kaffee-Ernte durch Regengüsse — Die Weltwirtschaft um 800 000 Ballen Wolle ärmer — Trotz Zunahme der Metallproduktion Abbau der Vorräte

Trotz der Umsatzstille, die sich fast regelmässig in der Zeit zwischen Weihnachten und Mitte Januar einstellt, lassen die Märkte der Welthandelsartikel doch einen zuversichtlichen Unterton erkennen. Die bessere Stimmung gründet sich vor allem auf die Beobachtung, dass der Abbauprozess der Vorräte allenthalben leidliche Fortschritte macht, obwohl bei einigen Gütergruppen, wie z. B. den Metallen, das gehobene Preisniveau schon wieder Anlass zu erhöhter Produktion gegeben hat. Eine andere Insel stellt der Markt der Spinnstoffe dar. Hier ist es vor allem die Wolle, die die Führung übernommen hat, und wenn nicht alle Zeichen trügen, dürfte bei der nun einmal in allen Ländern herrschenden Moderichtung noch mit Ueberraschungen in diesem Artikel zu rechnen sein. Nach jahrelangen vergeblichen Bemühungen scheint man jetzt endlich auch dem Problem der Kautschuk-Restriktion etwas näher gekommen zu sein, wie denn überhaupt in allen Teilen der Rohstoffwirtschaft ein deutliches Bestreben zutage tritt, sich den gegebenen Verhältnissen anzupassen und den Bogen nicht zu überspannen.

Eine gesündere Basis ist schon deshalb vorhanden, weil die Spekulation infolge der Krisenwirkungen und Nachwirkungen teilweise ausgeschaltet wurde und zum anderen Teile sich selbst ausgeschaltet hat. Man kauft eben nur soviel, als es der Bedarf erfordert, der Käuferstreik gehört jedoch der Vergangenheit an, und Handel sowie Konsumenten sind heute eher dazu bereit, eine Lagerhaltung, wenn auch zunächst nur mässigen Umfanges, vorzunehmen. Gerade die Tage nach dem Weihnachtsfest lassen derartige Tendenzen hervortreten. Nachdem der Kleinverkauf dank der Arbeitsbeschaffungsprogramme und anderer sozialer Einrichtungen grosse Teile seiner Vorräte abstossen konnte, schreitet er hurtig wieder zu Neuanschaffungen, in dem festen Vertrauen, die Konjunktur werde im Frühjahr und Sommer eine kräftige Steigerung erfahren. Trotz der Bereitwilligkeit, sich wieder einzudecken, wird doch von seiten des Zwischenhandels eine weitgehende Auswahl getroffen. Er bevorzugt die mittleren und billigen Qualitäten, da er bei ihnen auf raschesten Absatz rechnen kann. Teure oder gar Luxuswaren bleiben demgegenüber im Hintergrund, da der Kreis der hierfür in Betracht kommenden Interessenten naturgemäss noch ein recht kleiner ist.

Winterliche Stille liegt über den Getreidemärkten. Die Ernteverminderung in den USA. und in Kanada kann nicht zur Geltung kommen; denn Europa hat im abgelaufenen Jahre von seinen Feldern Ernten erzielt, die den Rekord des Jahres 1932 noch erheblich übersteigen. Die alte Welt mit Ausschluss Russlands brachte eine Weizenernte von 309 Mill. Quaters ein, das sind rund 25 Mill. Quaters mehr als die vorangegangene, während sich die gesamte aussereuropäische Ernte auf 161 Mill. gegen 209,7 Mill. Quaters stellte. Schneller als man gedacht, hat Argentinien seine Getreideverschiffungen nach den englischen und französischen Häfen, sowie den Ländern des Mittelmeeres aufgenommen. Es ist hierin ziemlich ohne Konkurrenz, weil Kanada infolge Vereisung der Wasserstrassen und Seehäfen Verladungsschwierigkeiten hat. Ausserdem tauchte während der letzten Tage auch die Sowjetunion wieder als Abgeber von Getreide auf den verschiedensten Stellen auf, ohne aber dadurch ernstlichen Eindruck zu machen.

Recht undurchsichtig liegen einstweilen die Verhältnisse in der internationalen Zuckerwirtschaft. Die allgemeine ungünstige Kaufkraft, die Schwankungen der angelsächsichen Valuten und die Finanzoperationen des amerikanischen Präsidenten bilden ein dauerndes Moment der Beunruhigung. Im Januar beginnt die neue Kuba-Ernte. Was aus dem Chadbourn-Abkommen in Zukunft wird, weiss heut noch niemand. Eine Entscheidung kann man erst erwarten, wenn die Lage zwischen Kuba und den USA. endgültig geklärt ist. Erst dann dürfte es sich zeigen, ob die Minierarbeit gegen das Chadbourn-Abkommen von Erfolg begleitet ist oder nicht. Beim Kaffee ist eine kleine Erholung zu verzeichnen. Sie hat die Vernichtungspolitik Brasiliens zur Grundlage, ausserdem nahm die dortige Regierung durch Dekret eine 50prozentige Streichung aller agrarischen Schulden vor, die vor dem 30. Juni 1933 eingegangen sind. Dadurch erhalten die Kaffee-Pflanzer eine merkliche Erleichterung. Ueber die Kaffee-Ernte gehen die Ansichten ziemlich weit auseinander. Uebereinstimmend wird aber darauf hingewiesen, dass die Bergung der Kaffeebohnen sich bei Gegenwart von Regenfällen vollzog, die die Qualität der Ware ungünstig beeinflussten. Besonders hart betroffen scheint hiervon Columbien zu sein. Beim Tee nehmen die Anschaffungen mittlerer und billiger Sorten ihren Fortgang, während die feinen Qualitäten verhältnismässig wenig Berücksichtigung finden. In Kakao ruht das Geschäft völlig; ebenso ist es um die Hülsenfrüchte, die vor Weihnachten die Aufmerksamkeit in starkem Masse auf sich lenkten, still geworden. Butter hat befriedigendes Abzugsgeschäft.

Der Schaden, der infolge Dürre an den Schafherden angerichtet worden ist, lässt sich nunmehr mit einiger Sicherheit übersehen. Von Australien her ist mit einem Minderangebot an Wolle in Höhe von einer halben Million Ballen zu rechnen, d. h. mit rund 2,8 Mill. Ballen in 1933/34 gegen rund 3,3 Mill. Ballen in 1932/33. Die Kap-Schur bleibt um 250 000 bis 300 000 Ballen hinter dem Erträgnis von 1932/33 (900 000 Ballen) zurück. Es stehen also der Welt-Wollwirtschaft zirka 800 000 Ballen Merinos-Wolle weniger zur Verfügung. Diese Ziffer entspricht fast der Grösse einer normalen Kap-Schur; sie dürfte das Gleichgewicht der Wollwirtschaft aufs stärkste beeinflussen. In der Bewegung der Baumwolle, der Jute und der Rohseide hat sich kaum etwas geändert. Ueber den jüngsten Stand der Kautschuk-Restriktion ist bekannt geworden, dass eine in Batavia abgehaltene Versammlung der Produzenten einen Arbeitsausschuss eingesetzt hat, der die Projekte näher ausarbeiten soll. Man hofft, binnen kurzem einen endgültigen Verteilungsplan aufstellen zu können, der alle beim Gummi auftauchenden Fragen regelt.

Das Metalljahr 1933 ist dadurch gekennzeichnet, dass es in ihm gelang, von den Beständen erstmalig herunterzukommen, obwohl das gestiegene Preisniveau die Produzenten, aber auch die Aussenseiter, zu verstärkter Erzeugung veranlasste. So stieg die Gewinnung an Kupfer im November auf 96 000 t (Mai 72 000 t), während gleichzeitig eine Abnahme der Bestände um rund 100 000 t auf 635 000 t eintrat. In der Frage des Kupfer-Codes ist eine Entscheidung noch immer nicht gefallen. Die Produzenten glauben, durch ihn einen Mindestpreis von 9 Cents garantiert zu erhalten. Wie beim Kupfer ist auch beim Zinn eine Zunahme der Förderung während des November zu verzeichnen. Die sichtbaren Weltbestände belaufen sich allerdings nur auf die Hälfte des Quantums wie vor einem Jahre. Auch der Pool ist von seinen Vorräten heruntergekommen, wobei ohne Frage die Zunahme des Verbrauches ein gewichtiges Wort mitgesprochen hat. In der Situation des Bleies hat sich wenig geändert; beim Zink weist die Produktion im November einen Mehr von 50 Prozent auf, während bei den Vorräten eine Abnahme von 263 000 t auf 230 000 t festzustellen ist.

Die Preisbewegung der wichtigsten Welthandelsartikel geht aus nachstehender Tabelle deutlich hervor:

	Ende Dez. 32	April 33	18. Juli	9. Aug.	Ende Dez.	jetzt
Weizen Chicago	49.50	71,25	114.87	98.37	81.50	85.—
Weizen Berlin	189.—	199.—	185.—	189,50+	190.50++	193.—++
Roggen Chicago	30.—	48.75	105.—	72.75	53.25	58.50
Roggen Berlin	156.—	155.—	154.—	155.75+	158.—++	160.—++
Mais Chicago	22.25	36.75	63.87	54.—	44.37	51.75
Schmalz Chicago	4.30	5.55	7.90	6.—	4.40	4.95
Zucker Magdeburg	5.10	5.40	5.10	5.02	3.85	3.90
Zucker New-York	66.—	141.—	158.—	145.—	110.—	116.—
Reis London	9/—	6/50	7/12	6/10	6/20	6/20
Kautschuk London	2.40	2.99	4.82	4.35	4.30	4.63
Baumwolle Bremen	7.20	9.39	13.28	11.03	11.50	11.79
Baumwolle New-York	6.10	8.75	11.75	9.60	10.15	10.50
Kupfer London	28.60	31.10	38.40	36.75	32.19	32.75

+ Terminmarkt. ++ Promptware frei Berlin.

8% Dividende bei der Bank Polski

Unter Vorsitz des Präsidenten der Bank Polski Dr. Władysław Wróblewski fand unlängst eine Sitzung des Rat der Bank statt, auf der ein Bericht über die Tätigkeit der Bank im Jahre 1933 mit der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für das vergangene Jahr bestätigt wurde. Die Bank Polski wies nach diesem Bericht im Jahre 1933 einen Reingewinn von 12 Millionen zł auf, also etwa 200 000 zł weniger als im Jahre 1932. Der Rat beschloss, auf der Jahreshauptversammlung der Aktionäre der Bank den Antrag zu stellen, dass eine 8prozentige Dividende gezahlt werden soll, und zwar sowohl für die im Besitz der Aktionäre befindlichen Aktien der 1. Emission, als auch der 2. Emission, die sich im Besitz des Staatsfiskus befindet. Nach Annahme dieses Antrages würde also dem Staatsfiskus aus der Dividende eine Summe von 4 Millionen zł zufliessen. Ausserdem sieht der Antrag über die Gewinnverteilung die Abschreibung eines Gewinnanteils an den Staatsfiskus vor. Die Jahreshauptversammlung der Aktionäre wird wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Februar einberufen werden.

Keine Sodasteuer

Zu den angekündigten neuen Verbrauchssteuern sind vom Finanzministerium die entsprechenden Gesetzentwürfe über die Erhebung von Steuern für Zigarettenhülsen und Kohlensäure ausgearbeitet worden. Die geplante Verbrauchssteuer von Soda wurde fallengelassen.

Beunruhigung über die Einfuhr japanischer Waren

• Bis vor kurzem hat Polen den Druck des japanischen Ausfuhrwettbewerbs nur auf sehr entfernten asiatischen und afrikanischen Absatzmärkten für die billigsten Erzeugnisse seiner Textil- und Gummiindustrie zu spüren bekommen. Unter diesem Druck ist die polnische Kammgarnausfuhr nach Britisch-Indien stark zurückgegangen und hat auch die Ausfuhr einfacher Baumwollgewebe nach China und dem Nahen Osten beträchtlich abgenommen. Jetzt spürt die polnische Industrie zum ersten Male den japanischen Ausfuhrdruck im eigenen Lande.

Der Krakauer „Kurjer Codzienny" berichtet, dass in den letzten Wochen auf dem galizischen Markte billige japanische Naturseide aufgetaucht ist, die zu Dumpingpreisen, die um 2 bis 4 Schw. Frs. unter den Schweizer und italienischen Preisen liegen, an den Mann gebracht werde. Diese Japanware, die über die Schweiz eingeführt werde, gebe sich fälschlich als Schweizer Ware aus, um die Zollvorteile eines Vertragspartners Polens zu geniessen, denn Japan selbst hat keinen Handelsvertrag mit Polen abgeschlossen, und seine Waren werden bei der Einfuhr nach Polen ausnahmslos mit den polnischen Maximalzöllen belegt. Auch aus Lodz wird einige Beunruhigung über das Auftauchen spottbilliger ausländischer Baumwollstrümpfe (zum Grosshandelspreise von angeblich 3,50 zł das Dutzend) berichtet, in denen man japanische Ware erkannt haben will. — Die unmittelbaren Warenumsätze zwischen Polen und Japan sind sehr geringfügig. In den ersten 10 Monaten 1932 erzielte Polen noch eine Ausfuhr nach Japan von 4,7 Mill. zł, die im gleichen Zeitraum 1933 jedoch auf 1,4 Mill. zł zurückging, während sich gleichzeitig die Einfuhr Polens aus Japan von 1,7 auf 1,8 Mill. zł steigerte, einen kleinen Einfuhrüberschuss zuungunsten Polens lassend.

Märkte

Getreide. Posen, 15. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen	630 to	14.75
	150 to	14.65

Richtpreise:

Weizen	17.75—18.25
Roggen	14.50—14.75
Gerste, 695—705 g/l	14.25—14.50
Gerste, 675—685 g/l	13.75—14.00
Braugerste	15.00—15.75
Hafer	12.25—12.50
Roggenmehl (65%)	19.50—21.00
Weizenmehl (65%)	26.50—30.50
Weizenkleie	10.50—11.25
Weizenkleie (grob)	11.25—11.75
Roggenkleie	10.00—10.75
Winterraps	45.00—46.00
Sommerwicke	14.00—15.00
Peluschken	14.00—15.00
Viktoriaerbsen	22.00—26.00
Folgererbsen	21.00—23.00
Seradella	13.00—14.00
Klee, rot	170.00—220.00
Klee, weiss	70.00—100.00
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00
Senf	33.00—35.00
Blauer Mohn	49.00—54.00
Leinkuchen	18.50—19.50
Rapskuchen	16.00—16.50
Sonnenblumenkuchen	18.50—19.50
Sojaschrot	23.00—23.50

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Brau- und Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Weizen schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 965 t, Weizen 160 t, Gerste 549.5 t, Roggenmehl 197.5 t, Weizenmehl 45 t, Roggenkleie 114.5 t, Weizenkleie 37,5 t, Viktoriaerbsen 55 t, Rapsöl 16 t, Schwedenklee 1.4 t, blauer Mohn 6 t, Peluschken 35 t, Senf 2.5 t, Zuckerrübenschnitzel 15 t, Leinkuchen 15 t, Fabrikkartoffeln 20 t, Kartoffelmehl 30 t.

Bromberg, 15. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 15 Tonnen 14.50, Roggenkleie 35 Tonnen 9.75. Richtpreise: Weizen 17.75—18.25, (ruhig), Roggen 14.25 bis 14.50 (ruhig, Braugerste 14.50 bis 15.50, Mahlgerste 13.50 bis 13.75 (ruhig). Hafer 12.25—12.50, Roggenmehl 65proz. 21 bis 21.75, Weizenmehl 65proz. 30.50—32, Weizenkleie 10.25—10.75, grobe 11—11.50, Roggenkleie 9.75 bis 10.50, Winterraps 40—42, blaue Lupinen 5 bis 6, Serradella, neu 12.50—13.50, Viktoriaerbsen 21—25, Speiseerbsen 19—20, Folgererbsen 20—24, Felderbsen 16—17, Rapskuchen 15.60—16.50, blauer Mohn 52—55, Senf 32—34, Speisekartoffeln 3.50—4, Fabrikkartoffeln pro kg% 0.19, Wicke 12.50—13.50, Leinsamen 35—37, Leinkuchen 19—20, Sonnenblumenkuchen 19—20, Peluschken 12.50—13.50, Netzeheu, lose 6—6.50, gepresst 7—7.50, Roggenstroh, lose 1.25—1.50, gepresst 1.75 bis 2, Gelbklee, enthülst 90—100, Weissklee 80—100, Rotklee 170—200.

Gesamttendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 1248 t.

Produktenbericht. Berlin, 13. Januar. Am Getreidegrossmarkt hat sich die Nachfrage der Mühlen und des Handels zum Wochenschluss nicht belebt, da Anregungen von der Konsumseite und vom Export weiter fehlen. Immerhin fand ein Teil des Angebots bei wenig veränderten Preisen Unterkunft, währenddessen das Geschäft fast völlig stagniert hatte. Die Nachfrage für Exportscheine hat sich auch wieder vemindert, die Preise waren lediglich behauptet. Am Mehlmarkt war die Situation unverändert. Für Hafer wirkt sich die beträchtliche Zollerhöhung in England zumindest stimmungsmässig aus, und Durchschnittsqualitäten sind schwer verkäuflich. Für feine Sorten zu Saatzwecken sind die Preise weniger stark gedrückt. Gerste weiter sehr ruhig.

Vieh und Fleisch. Berlin, 12. Januar. Amtlicher Bericht. Marktpreise für 1 Ztr. Lebendgewicht in Reichsmark. Auftrieb: Rinder 3207, darunter Ochsen 819, Bullen 775, Kühe und Färsen 1613, zum Schlachthof direkt 63, Auslandsrinder 136; Kälber 1802, Auslandskälber 36; Schafe 6111; Schweine 11 217, Auslandsschweine 196. Rinder: Ochsen: vollfleischige ausgemästete, höchst. Schlachtwerts, jüngere 33, sonstige vollfleischige 29—32, fleischige 26—28, gering genährte 20—24. Bullen: jüngere vollfl., höchst. Schlachtw. 30, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—28, fleischige 25 bis 26, gering genährte 22—24. Kühe: jüng. vollfl., höchst. Schlachtw. 25—26, sonstige vollfl. oder gemästete 21—23, fleischige 16—19, gering genährte 10—14. Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgemästete, höchst. Schlachtw. 31, vollfl. 27—29, fleischige 24 bis 26, gering genährte 20—23. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 17—22. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 46—50, mittlere Mast- und Saugkälber 38—45, geringere Saugkälber 25—35, geringe Kälber 15—22. Lämmer, Hammel und Schafe: beste Mastlämmer (Stallmastlämmer 38 bis 39, beste jüngere Masthammel (Stallmasthammel) 35—37, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 32—34, geringere Lämmer und Hammel 23—31; beste Schafe 28—29, mittlere Schafe 26—27, geringere Schafe 20—25. Schweine? Fettschweine über 300 Pfd. 49—50, vollfl. von ca. 240—300 Pfd. 46—49, vollfl. von ca. 200—240 Pfd. 44—46, vollfl. von ca. 160—200 Pfd. 42—44, fleischige von ca. 120 bis 160 Pfd. 37—40, Sauen 41—44. — Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bleibt Ueberstand, bei Kälbern in guter Ware glatt, geringe Kälber vernachlässigt, bei Schafen ruhig, beste halbjährige über Notiz, bei Schweinen ruhig.

Posener Börse

Posen, 15. Januar. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 54.25 G, 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5.67) 47.75 B, 4½proz. Gold-Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landsch. 42.50 B, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 41—40.50 B, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 50 G, 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (100 zł) 41.50 G, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 104 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 41 G, Bank Polski 85 G. Tendenz: etwas schwächer.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 13. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert für telegr. Auszahlungen: New York 1 Dollar 3.2717—3.2783, London 1 Pfund Sterling 16.66½—16.70½, Berlin 100 RM. 121.93—122.17, Warschau 100 Złoty 57.76—57.88, Zürich 100 Franken 99.50—99.70, Paris 100 Franken 20.14—20.18, Amsterdam 100 Gulden 206.54—206.96, Brüssel 100 Belga 71.38—71.52, Prag 100 Kronen 15.26½—15.29½, Stockholm 100 Kronen 86.00—86.16, Kopenhagen 100 Kronen 74.40—74.54, Oslo 100 Kronen 83.70 bis 83.86; Banknoten: 100 Złoty 57.77—57.89.

Warschauer Börse

Warschau, 13. Januar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.64½, Golddollar 8.96, Goldrubel 4.63—4.66, Tscherwonez 1.20.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 211.35, Danzig 173.05, Kopenhagen 129.25, Oslo 145.40, Prag 26.43, Stockholm 149.25, Montreal 5,63.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 42—41.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 51.25—51.38—51.25, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 106.25, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 54.50, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 1926 50, 6proz. Dollar-Anleihe 1919—1920 59—58.50—58.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 58.38—58.75—58.13—59—61 bis 60,50.

Bank Polski 86—86.25—85.75 (85.50), Lilpop 10.65 bis 10.70 (10.75), Starachowice 10.45 (10.40)., Tendenz: etwas fester.

Amtliche Devisenkurse

	13. 1. Geld	13. 1. Brief	12. 1. Geld	12. 1. Brief
Amsterdam	356.75	358.55	356.97	358.77
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.44	124.06	123.39	124.01
Kopenhagen	—	—	129.25	130.55
London	28.74	29.02	28.85	29.13
New York (Scheck)	5.63	5.69	5.66	5.72
Paris	34.79	34.96	34.78	34.96
Prag	—	—	—	—
Italien	46.58	46.82	46.60	46.84
Oslo	—	—	145.00	146.50
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	—	—	172.52	173.38
Zürich	171.84	172.70	171.89	172.75

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 15. Jan. Tendenz: geschäftslos. Die Börse eröffnete am Wochenbeginn in weitestgehender Geschäftsstille, da von seiten des Publikums Aufträge kaum an den Markt gelegt worden waren. Verschiedene Werte vermochten sogar leichte Kursbesserungen aufzuweisen, so AEG mit plus ¼, Feldmühle mit plus ¾, Salzdetfurth mit plus 2. Gesucht waren Schiffahrtspapiere. Siemens waren mit minus 1½ Prozent, Reichsbank mit minus 1¾ Prozent und Harpener mit minus 1 Prozent stärker gedrückt. I. G. Farben eröffneten ⅜ Proz. unter Sonnabendschluss. Am Rentenmarkt gingen Altbesitzanleihe 20 Pfg. höher, Neubesitz 5 Pfg. niedriger, späte Reichsschuldbuchforderungen ebenfalls ⅛ Prozent niedriger um. Tagesgeldsatz zeigt eine geringe Versteifung auf 4¾ bzw. 4⅝ Prozent.

Amtliche Devisenkurse

	13. 1. Geld	13. 1. Brief	12. 1. Geld	12. 1. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	13.675	13.715	13.665	13.695
New York	2.672	2.678	2.687	2.693
Amsterdam	168.53	168.87	168.63	168.97
Brüssel	58.29	58.41	58.29	58.41
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.47	81.63	81.47	81.63
Helsingfors	6.024	6.036	6.044	6.056
Rom	22.00	22.04	22.01	22.05
Jugoslawien	5.644	5.676	5.664	5.676
Kaunas (Kowno)	41.56	41.64	41.55	41.59
Kopenhagen	60.69	60.81	60.99	61.11
Lissabon	12.48	12.41	12.45	12.47
Oslo	68.33	68.47	66.68	66.82
Paris	16.42	16.46	16.42	16.46
Prag	12.46	12.48	12.45	12.47
Schweiz	81.12	81.28	81.17	81.23
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	34.62	34.68	34.62	34.68
Stockholm	70.13	70.27	70.53	70.67
Wien	47.20	47.30	47.20	47.30
Talinn	75.17	75.33	75.27	75.43
Riga	80.02	80.18	80.02	80.18

Ostdevisen. Berlin, 13. Januar. Auszahlung Posen 47.10—47.30, Auszahlung Warschau 47.10 bis 47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10—47.30; polnische Noten 46.90—47.30.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Am 13. Januar verschied nach schwerer Krankheit unser hochverehrter erster Vorsitzender, unser lieber Amtsgenosse

Herr Pastor

D. Wilhelm Bickerich

Seit Gründung der Schule war er an ihr als Lehrer für evangelische Religionslehre tätig.

Seinen Schülern und uns Lehrern wird er unvergeßlich sein als ein Mann von reicher wissenschaftlicher Bildung, als ein hochgesinnter Mensch von großer Pflichttreue, strengstem Gerechtigkeitsgefühl, seltener Herzensgüte und treuer Hingabe in der Arbeit für sein Volkstum.

Der Schulvorstand, den der Verewigte lange Jahre als erster Vorsitzender leitete, verliert in ihm einen klugen, tatkräftigen Führer und Berater, der in so manchen schwierigen Fragen und Aufgaben bei der Verwaltung der Schule durch sein juristisches Wissen und seine reiche Lebenserfahrung stets das Rechte zu finden wußte.

In Verehrung und Dankbarkeit werden wir stets seiner gedenken.

Leszno, den 14. Januar 1934.

Das Lehrerkollegium und der Schulvorstand des deutschen Privatgymnasiums zu Leszno.

Am 13. Januar 1934 entschlief unser treuer Seelsorger

Herr Pastor D. Wilhelm Bickerich

nach mehr als 40jähriger unermüdlicher Arbeit in unserer Gemeinde.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen aufopfernden, immer hilfsbereiten Führer, einen aufrechten Charakter, ein Vorbild für jeden im christlichen Wandel.

Sein Andenken wird uns unvergeßlich bleiben.

Im Namen der tieftrauernden evgl.-ref. Johannisgemeinde Leszno.

Das Presbyterium.

Leszno, den 15. Januar 1934.

Heute nacht entschlief sanft im Alter von 72 Jahren unser lieber Onkel und Großonkel, der

Rentier

Emil Reinsch

Im Namen der Hinterbliebenen

Ernst von Lehmann.

Mathildenhöh, den 13. Januar 1934.

Die Beerdigung findet am 16. Januar 1934 um 2 Uhr nachm. von der Familienkapelle in Wyrza aus statt.



In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre des am 13. Januar d. Js. in die Ewigkeit abgerufenen

Herrn Pfarrer D. Bickerich

in Lissa.

Seit der Begründung unseres Seminars hat er eine erfolgreiche Lehrtätigkeit an unseren Kandidaten und Studenten ausgeübt. Mit seinem bewährten Rat hat er allezeit sich seinen Mitarbeitern als ein treuer Freund erwiesen. Seine tief gegründete Wissenschaftlichkeit, sein Lehrgeschick, sein gütiges Wesen haben ihm die Herzen seiner Schüler gewonnen und mit nachhaltigem Einfluß auf sie eingewirkt. Das Bild seiner charaktervollen Persönlichkeit wird mit unauslöschlicher Dankbarkeit in unserem Gedächtnis weiterleben.

Das Predigerseminar und das Theologische Seminar der Unierten Evangelischen Kirche in Polen.

D. Hildt. D. Horst.

Aus einem reichgesegneten Leben der Arbeit im Dienste der Kirche ist am 13. Januar 1934

Herr Pfarrer

Wilhelm Bickerich

in Lissa,

Doktor der Theologie, stellvertretender Senior der Unität

nach schwerem Leiden durch einen sanften Tod abberufen worden.

Ein Mann von tiefer Glaubenserfahrung und lauterer Frömmigkeit, dem reformierten Bekenntnis von Herzen zugetan, der vierzig Jahre hindurch in der Johannisgemeinde in Lissa und der Synode der Evangelischen Unität als Zeuge des Evangeliums treu und bewährt erfunden worden ist, hat der Heimgegangene zugleich eine hervorragende und weithin anerkannte theologische Tätigkeit auf dem Gebiet der Kirchengeschichte entfaltet. Sein reiches, in unablässiger und aufopfernder Arbeit vertieftes Wissen, sein weiter Blick für die Aufgaben der Kirche und seine freudige Hilfsbereitschaft haben ihn zu einem von uns hochgeachteten Mitarbeiter gemacht. Die unierte evangelische Kirche ist Gott dankbar, daß der Name dieses Mannes mit ihrer Geschichte eng verbunden bleibt.

Posen, den 15. Januar 1934.

Das Evangelische Konsistorium der Unierten Evangelischen Kirche in Polen.

D. Blau. Nehring. D. Hildt. Hein.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, am 13. Januar d. Js. den stellvertretenden Senior der Unität,

Doktor der Theologie

Herrn Pfarrer Wilhelm Bickerich

in Lissa

aus dieser Zeit in die Ewigkeit abzuberufen.

Mit der Johannisgemeinde in Lissa, deren Prediger und Seelsorger durch mehr als 40 Jahre der Heimgegangene in der Kraft und im Gehorsam des Glaubens gewesen ist, trauern alle Gemeinden der Unität um den frommen und gelehrten Theologen, der die reichen ihm verliehenen Gaben des Geistes in den Dienst der wissenschaftlichen Erforschung ihrer Jahrhunderte alten, vielbewegten Geschichte gestellt hat. Das Vätererbe der Reformation zum lebendigen Besitz der Gemeinde zu machen und im Blick auf die erfahrene Gotteshilfe in der Vergangenheit das Geschlecht der Gegenwart zur Glaubenstreue und getrosten Hoffnung zu ermahnen, ist sein heiliges Anliegen bis ans Ende gewesen. Dankbar sei der Name des Herrn gepriesen, der sich mit seiner Gnade zu dem Lebenswerk seines treuen Dieners bekannt und ihn Vielen zum Segen gesetzt hat!

Posen, den 15. Januar 1934.

Die Synode der Evangelischen Unität.

Hein, Machert, Katscher, Grothaus.

In der Frühe des Sonntagmorgens entschlief sanft in Gott dem Herrn nach kurzer Krankheit mein geliebter Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Opa, der

Viehhändler

Emil Strobel

im 71. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zaniemyśl, Poznań, Guhrau, den 14. Januar 1934.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 17. d. Mts., nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause in Zaniemyśl aus statt.

Am 13. Januar 1934 verstarb nach schwerer Krankheit

Herr Bezirksgeschäftsführer

Georg Kiender

aus Bydgoszcz.

Als mutiger Kämpfer im Verband deutscher Katholiken in Polen hat der Verstorbene seine beste Kraft in den Dienst der Gemeinschaft gestellt. Sein an Opfern und Mühen reiches Wirken für Glauben und Volkstum sichert ihm ein treues Gedenken.

Gott lohne ihm seine Arbeit und sein Wollen!

Katowice	Bydgoszcz
Die Zentrale	**Die Ortsgruppe**
